

Menschen zu vermitteln, wo und wie Lebensmittel produziert werden – das ist seit 2009 im Verein Erfahrungsfeld Bauernhof (siehe Seite 46) die Mission der Rewe-Händlerin. Den Zusammenhalt in ihrem Heimatort Mengerskirchen stärkt sie zudem im Bildungsforum.

**HOBBYS**

Um den Kopf frei zu bekommen, reitet Claudia Klebach oft mit ihrem Pony „Sina“ aus. Zudem malt sie gern Aquarelle. Sie interessiert sich darüber hinaus für Naturwissenschaften. Für ein Sachbuch über Neurowissenschaften lässt sie jeden Roman stehen.

**LEBENS-AUFGABE**

**ZUKUNFT**

Schon zu Beginn ihrer Selbstständigkeit 1988 war für Claudia Klebach klar, dass sie ihren Markt abgeben würde, wenn ihr Mann in Rente geht. Ende 2019 ist es so weit. Die gewonnene Zeit will die 53-Jährige für ihre Familie und ihre sozialen Projekte nutzen.

**„Wichtig ist mir ein gutes Zusammenleben von Mensch, Tier und Natur.“**

Als Jugendliche wollte Claudia Klebach lieber Bürokauffrau werden, als den Markt ihres Vaters zu übernehmen. Doch bald war ihr das zu langweilig. Schon mit 22 Jahren machte sie sich selbstständig – als eine der ersten Partner-Kauffrauen der Rewe. Ihr Mann Gerd folgte erst später ganz ins Unternehmen. Ihr Herzblut gilt ihrem Team. 2004 ehrte die LP sie erstmals als „Ausbilderin des Jahres“.

**BERUFLICHER WERDEGANG**

Foto Ingo Hilger

# MENSCHEN NACHHALTIG VERBINDEN

Claudia Klebach  
Rewe-Kauffrau  
Mengerskirchen

Rewe-Kauffrau Claudia Klebach hat sich schon früh für Nachhaltigkeit engagiert. Mit ihrem Einsatz, etwa beim Erfahrungsfeld Bauernhof, hat sie dazu beigetragen, dass das Thema im Handel stärker in den Fokus gerückt ist.  
**Sonja Plachetta**



# Auf Tuchföhlung

Was hat der einzelne Verbraucher mit den Produktionsbedingungen in der Landwirtschaft zu tun? Bei Föhrungen des Vereins Erfahrungsfeld Bauernhof suchen die Teilnehmer seit zehn Jahren mit allen Sinnen nach Antworten.

Sonja Plachetta



Rewe-Händlerin Claudia Klebach, Mitbegründerin des Vereins Erfahrungsfeld Bauernhof, sagt: „Bei einer Föhrung kann jeder seinen Blickwinkel verändern und Einföhlungsvermögen üben.“

## Was findet wo statt?

Alle Informationen zum Erfahrungsfeld Bauernhof (EFB) und die Termine für die EFB-Föhrungen sowie Zertifizierungen zum EFB-Föhrer finden sich unter [www.efb-ev.org](http://www.efb-ev.org).

>> Es ist ein Phänomen, das Händler und Bauern verbindet und das beide Seiten gemeinsam beklagen. In Befragungen bekunden Verbraucher immer wieder ihre Bereitschaft, für Ware mehr Geld auszugeben, die nach nachhaltigen Kriterien produziert wurde. Doch in der Praxis orientieren sich die meisten dann doch bloß am Preis und kaufen das günstigste Produkt.

Als Anfang der 2000er-Jahre die „Geiz ist geil“-Welle das Land erfasste, sah Claudia Klebach, Rewe-Händlerin aus Mengerskirchen im Westerwald, mit Sorge, wie selbst gut situierte Bürger begannen, stets billig einzukaufen, wie im Handel die Spannen verfielen und viele Landwirte in existenzielle Nöte gerieten. Und sie fragte sich, was sie tun könnte, um das Bewusstsein der Menschen für den wahren Wert von Lebensmitteln und für die Notwendigkeit einer generell nachhaltigeren Lebensweise zu schärfen.

## NÄHE SCHAFFT NACHFRAGE

Claudia Klebach fing bei sich selbst an. Die Rewe-Händlerin engagierte sich, auch für ihre eigene Persönlichkeitsentwicklung, unter anderem beim Aufbau eines Freiwilligenjahres für Gesellschaftsgestaltung und bot bei sich den ersten Praktikumsplatz dafür an. In ihrem Rewe-Markt forcierte sie das Thema Regionalität und stellte fest, dass die Nachfrage nach diesen Produkten immer dann stieg, wenn Landwirte in den Laden kamen und die Kunden mit ihnen sprechen konnten, oder, anders gesagt, immer dann, „wenn Nähe entsteht“, wie es die heute 53-Jährige formuliert.

Diese Idee, mit der Urproduktion von Lebensmitteln in Kontakt zu kommen und gegenseitiges Verständnis zu entwickeln, ist eine der Leitideen des gemeinnützigen Vereins Erfahrungsfeld Bauernhof (EFB), zu deren Gründungsmitgliedern Claudia Klebach zählt. Mitte der 2000er-Jahre erarbeitete sie gemeinsam mit Walter Siegfried Hahn und Olaf Kesser-Wagner vom Schloss Freuden-

berg in Wiesbaden ein Konzept für Erlebnisföhrungen in landwirtschaftlichen Betrieben.

Das Gründerteam ist überzeugt, dass abstrakte Wissensvermittlung, die nur den Kopf füttert, oder ein erhobener Zeigefinger niemanden motivieren, sein Verhalten zu überdenken oder gar zu verändern. „Das ist anders, wenn die Menschen direkt beteiligt sind, persönlich vor Ort Dinge entdecken und selbst Zusammenhänge erkennen“, sagt Klebach.

Ein Pilotprojekt auf dem Hof des Landwirts Holger Fürnstall aus Heckholzhäusen, der nach Möglichkeiten suchte, sein Angebot besser zu vermarkten, wurde 2008 so gut angenommen, dass ein Jahr später die Gründung des Vereins folgte. In der Zeit, als das Thema Nachhaltigkeit entlang der Wertschöpfungskette noch auf wenig Interesse stieß, gab es allerdings gerade am Engagement von Claudia Klebach als Vertreterin des Handels viel Kritik. „Die will nur ihre teuren Eier verkaufen, hieß es zuerst“, erzählt sie. „Doch nachdem die Leute auf einem Bio-Höfnerhof gesehen haben, wie viel Auslauf die Höfner haben, fragen sie gezielt nach diesen Eiern.“ Der Preis spiele dann keine Rolle mehr. Die Kunden zahlten freiwillig 4,30 Euro für zehn Bio-Eier – ein deutlicher Unterschied zu den 1,19 Euro, die die billigste Zehner-Packung Eier in ihrem Markt kostet.

Das eigene Erleben und Erforschen steht deshalb im Mittelpunkt jeder EFB-Föhrung. „Wenn ich meine Sinne einschalte, bin ich näher dran und identifiziere mich stärker“, sagt Klebach. Dann seien die Teilnehmer auch offen für die Frage: „Was habe ich als Verbraucher damit zu tun?“ Zum Beispiel damit, wie die Tiere gehalten werden. Die Rewe-Händlerin erzählt von einer Föhrung bei einem Rinderhalter, bei der sich ein Mann empört habe, weil die Tiere nicht auf die Weide durften. Statt den Bauern erklären zu lassen, fragte sie den Mann: „Wie würden Sie es als Landwirt tun? Wie geht es hier konkret,



In ihrem Rewe-Markt in Mengerskirchen wirbt Claudia Klebach für die Bauernhof-Föhrungen. Nach einem Besuch auf einem Hof, etwa dem von Metzger Holger Fürnstall, fragen die Kunden dessen Produkte stärker nach.

„dass die Tiere jeden Tag auf die Weide kommen?“ Daraufhin habe der Mann den Aufwand erkannt, die Tiere aus dem Dorf auf die Weide außerhalb zu bringen, und fragte sich selbst, wie viel der tägliche Weidegang kostet. Seine Erkenntnis: „Da muss ich mir doch überlegen, was ich tue, wenn ich immer nur das billigste Stück Fleisch an der Theke verlange.“ Solche Denkprozesse setzen häufig ein bei Klebachs Föhrungen. Seit sie diese anbietet, fragten Kunden sie immer wieder, bei welchem Fleisch sie sicher sein können, dass die Kühe auf der Weide waren, oder welche Milch sie kaufen sollen, damit der Landwirt mehr Geld bekommt. Was in Mengerskirchen klein begonnen hat, hat in den vergangenen zehn Jahren weite Kreise gezogen. Claudia Klebach gewann erst die Rewe Mitte für das Projekt und konnte das Thema schließlich auch in der Kölner Zentrale des Handelsunternehmens

platzieren. Zahlreiche Auszeichnungen sowie das Netzwerken der 53-Jährigen, etwa als Klimabotschafterin beim hessischen Klimaempfang, haben zur Bekanntheit des Erfahrungsfelds Bauernhof beigetragen.

## AUS DEM KOPF RAUSHOLEN

Inzwischen gibt es bundesweit Angebote für Bauernhof-Föhrungen – und für die Zertifizierung als Erfahrungsfeld-Bauernhof-Begleiter. Gut 100 zertifizierte Begleiter haben bisher mehreren Tausend Menschen in rund 5.000 Föhrungen die Urproduktion von Lebensmitteln näher gebracht. Wenn Claudia Klebach 2020 ihren Rewe-Markt abgibt, wird sie das Erfahrungsfeld Bauernhof und das Bildungsforum in Mengerskirchen, das den Ort und die Lebensklugheit der dort lebenden Menschen fördert, noch stärker voranbringen und wieder mehr eigene Hof-Rundgänge leiten.

Das Spannende ist, dass jede Föhrung anders ist. „Ein guter EFB-Begleiter muss seinen eigenen Plan loslassen können und sich spontan an der Gruppe orientieren“, sagt Klebach. „So gelingt es, die Teilnehmer aus dem Kopf rauszuholen und ihnen eine echte Erfahrung mit allen Sinnen zu ermöglichen.“ Bei Kindern klappte das meist sehr schnell, Erwachsene brauchten für das Umschalten oft etwas länger. Am Ende könne ein Gewinn für alle stehen, findet die 53-Jährige: „Bei einer EFB-Föhrung kann jeder seinen Blickwinkel verändern und Einföhlungsvermögen üben, damit der Weg zum eigenen Herzen wieder frei wird.“ Dann seien die Menschen auch wieder sensibler für die Verrohung der Gesellschaft, und ihre Bereitschaft steige, der Ausbeutung von Mensch, Tier und Natur durch ein verändertes Verbraucherverhalten etwas entgegenzusetzen.



LP-Handelsredakteurin Sonja Plachetta war fasziniert, wie Claudia Klebach die Entdeckerlust der Föhrungsteilnehmer geweckt hat.

Fotos Ingo Hölger